

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2019)
Heft: 2

Artikel: Auch die andere Seite sehen
Autor: Fischer, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-927153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Auftritte als Barpianist waren für Bruno Roelli ein wichtiger Ausgleich zum stressigen Job als Oberrichter. Seit der Frühpensionierung geben sie ihm Struktur und bringen Lebensfreude. «Beim Spielen tauche ich in eine andere Welt ein. Ich komme in einen Flow, kann träumen und schöne Melodien improvisieren», sagt er.

In Luzern in einer Arbeiterfamilie aufgewachsen, wählte Bruno Roelli (63) das Jusstudium als Grundlage für ein weites Feld an Möglichkeiten. Während seiner über 30-jährigen Richterzeit im Familien- und Strafrecht, davon

Foto: Peter Lauth



Auch die andere Seite sehen

27 Jahre am Kantonsgericht, wurde er zu einem Pionier der Kinderanhörung. Früher waren Kinder lediglich Objekte, über die entschieden wurde. Es gab kein gesetzliches Instrumentarium zur Anhörung. Kreativ und mutig fand er Wege, um auch die Kinder kennenzulernen und einzubeziehen. «Die Begegnungen und Beobachtungen der Kinder waren für mich sehr wertvoll. Sie gaben mir innere Gewissheit im Hinblick auf das Urteil.» Sein Engagement brachte ihm den Respekt und das Vertrauen der Eltern ein. Dies hielt ihn nicht davon ab, wenn nötig auch harte Urteile zu fällen. Seine Erfahrungen publizierte er in Fachzeitschriften, was nach 13 Jahren zur gesetzlichen Verankerung der Kinderanhörung führte. Von 2002 an konnte Bruno Roelli seine Erfahrungen auch als Lehrbeauftragter für Familienrecht an der Uni Luzern weitergeben.

Auch in andern Bereichen ging Bruno Roelli vor Ort, um die andere Seite zu sehen. So half er etwa freiwillig im damaligen Fixerstübli im Stadthaus Luzern aus. Als Richter wollte er drogensüchtige Menschen nicht nur verurteilen, sondern ihnen durch ein Beratungsnetz, Betreuungs- und Wohnangebote sowie handwerkliche Tätigkeiten eine Perspektive geben. Dieses Anliegen realisierte er als Gründungs-Vizepräsident der Vorgängerorganisation des Sozialwerks Novizonte, das an Brennpunkten der Gesellschaft christliche Nächstenliebe mit professionellem Handeln verbindet.

Wenn er auch kein regelmässiger Kirchgänger ist, hat der Glaube für ihn doch eine wichtige Bedeutung. «Mein Ur- und Gottvertrauen gibt mir eine Adresse für meine Dankbarkeit.» Ausgleich zum stressigen Richterjob fand Bruno Roelli neben der Musik im Wandern, Velofahren

und vor allem im Rudern. Mit den Jahren nahmen bei gleichbleibenden Ressourcen Arbeitsbelastung und Komplexität am Gericht aber zu. «Da musste ich die Reissleine ziehen und ging Ende Mai 2017 in Frühpension.»

Früher schon hatte Bruno Roelli die Bewohnerinnen und Bewohner in den Pflegeheimen Eichhof und Steinhof mit seiner Musik unterhalten. Seit der Pensionierung geben ihm seine Auftritte als Barpianist an rund zwei Abenden im Hotel «Des Balances», freitags zur Happy Hour in der «Sonnmatt» und häufig am Sonntagnachmittag in der «Villa Honegg» auf dem Bürgenstock eine feste Struktur. Er spielt für ein gutes Ambiente, das Reden stört ihn nicht. Die Erlöse werden meist gespendet.

Daneben engagiert er sich als juristischer Berater bei der Anlaufstelle Kindes- und Erwachsenenschutz KESCHA in Zürich, einem Informations- und Beratungsangebot für Personen, die von einer Massnahme des Kindes- und Erwachsenenschutzes Kesb betroffen sind. Zudem arbeitet er im Vorstand der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern ABL als Rechtsberater und im Fachausschuss Genossenschaftskultur und Soziales mit. Er schätzt es, dass die ABL ihren Mieterinnen und Mietern sicheren, der Spekulation mit ihren Mietzinsauswüchsen entzogenen Wohnraum anbietet und den Menschen eine Gemeinschaftskultur und Sozialberatung ermöglicht.

Neben der Pflege seiner Partnerschaft mit Astrid und der Freundschaft in einer langjährigen Männergruppe sowie dem aktiv gepflegten Familienleben ist er dankbar, mit seinem Engagement der Gesellschaft etwas Substantielles zurückgeben zu können.

MONIKA FISCHER